

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 81.

Mittwoch den 10. Oktober 1900.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

die Einkommensteuer auf das Jahr 1901 betr.

Nachdem die Hauslisten für die Einschätzung zur Einkommensteuer auf das Jahr 1901 bereits ausgehändigt worden sind, wird hiermit folgendes bekannt gegeben.

Die Ausfüllung dieser Listen hat zufolge Generalverordnung des königlichen Finanzministeriums vom 25. Juni 1888 im ganzen Lande nach dem

Stande am 12. Oktober d. J.

zu geschehen, d. h. es sind diejenigen aufnahmepflichtigen Personen einzuzichnen, welche an diesem Tage in dem betreffenden Grundstücke wohnen.

Es werden hierdurch die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter aufgefordert, dafür Sorge zu sein, daß die Ausfüllung aller Rubriken der erwähnten Listen rechtzeitig und richtig erfolgt.

Namentlich ist darauf zu sehen, daß

1. die Mietwerte der einzelnen Wohn- und Geschäftsräume bez. der als Niederlagsgewölbe und dergl. vermieteten Räume wahrheitsgemäß eingestellt werden,
2. die Einträge übersichtlich und deutlich erfolgen,
3. bei den weiblichen Personen ersichtlich gemacht wird, ob dieselben ledig, verheiratet oder verwitwet sind, und endlich,

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Am 31. Oktober wird die Kapelle des 13. Rgl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 178 (Ramenz) im hies. Deutschen Hause ein Konzert mit Ball veranstalten.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß gedruckte Zahlungsbestätigungen, in denen handschriftlich Höhe und Tag der Zahlung eingetragen sind, zur Beförderung gegen den Drucksachentarif nicht geeignet erscheinen. Solche Bestätigungen seien vielmehr als Postkarten zu behandeln. Die Entscheidung gilt sowohl für private als auch für postamtlich hergestellte Bestätigungsformulare.

Das diesjährige Manöver hat dem Schützen-Regiment Nr. 108 eine weitere Auszeichnung gebracht. Das sogenannte „Kaiserzeichen“, das bereits die 7. Kompanie besitzt, erhielt diesmal die 5. Kompanie (Hauptmann Hopfgarten). Die 3. Kompanie desselben Regiments war nur um einige Punkte hinter der 5. zurückgeblieben.

Großröhrsdorf. Am 1. Kirrnessontage nachm. 1/2 2 Uhr brannte eine zum Gute Nr. 262 gehörige Scheune, welche mit Erntevorräten dicht gefüllt war, bis auf die Grundmauern nieder. Von den auswärtigen Feuerwehrwehren war die von Bretinig als erste zur Stelle, dann folgte Hauswalde und kurze Zeit darauf Döhrn. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

Am Sonntag früh 7 Uhr wurde der 73jährige Gutsauszügler Christian Geißler in Seifersdorf bei Nadeberg von seinen Kindern in seinem Schlafzimmer, am Haistuche hängend, tot aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß kein Selbstmord vorliegt, sondern daß G. das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Der Täter hat sein Opfer um ca. 200 Mark beraubt. Als der Thäter bringend verdächtig wurde am Sonntag auf dem Tanzsaale der „Schäferei“ in Großröhrsdorf der 18jährige Fabrikweber Manns aus Logdorf, gebürtig in Nadeberg, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Nadeberg geschafft. Bei seiner Durchsuchung fand man noch 30 Mark vor. Das übrige Gut hatte M. mit leichtlebigen Burtschen am Sonntag verjubelt, war mit denselben in einem Mietsgeschirr nach Nadeberg und in die Umgegend gefahren und hatte sich eine Uhr mit Kette, zwei goldene Ringe, Gut, Stiefel, Rock usw. gekauft. Der Verhaftete hat vor zwei Jahren bei dem Ermordeten in Diensten gestanden. Schon als Junge hat er Hang zum Stehlen gezeigt und bereits ein Jahr in der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher in Voigtsberg wegen Diebstahls verbüßt.

Angesichts der herrschenden Ausstellungsmüdigkeit und der mit den letzten großen Unternehmungen gemachten üblen Erfahrungen hat man in Dresden den Plan einer Ausstellung für Kochkunst und Nahrungsmittel im Januar 1901 fallen gelassen.

Obernaukirch, 7. Oktober. Als der vor einigen Wochen von einem Brandunglück heimgeführte Gutsbesitzer Bär hier selbst dieser Tage mit seinen Leuten in den Wald fuhr, um Reisig zu holen, gewahrte sein Knabe einen Haufen Moos. Der Kleine stocherte mit der Peitsche darin herum, und fand darunter den Kopf eines Menschen vergraben. Die Fundstätte ist unweit der Kleebuschhänke. Herr Bär erstattete bei der Polizei sofort Anzeige. Die eifrigsten Nachforschungen sind im Gange. Hoffentlich gelingt es recht bald, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Den Mädchenmord bei Seringswalde ausgeführt zu haben, war der 40 Jahre alte Stuhlpolierer Stöl aus Hilmersdorf verdächtigt und verhaftet worden. Wie amtlich gemeldet wird, hat sich der Verdacht aber bis jetzt nicht bestätigt. Die Bemühungen um die Ermittlung des Täters werden von den Organen der Behörden eifrig fortgesetzt, und es ist dringend zu wünschen, daß dies auch von Seiten der Bevölkerung geschehen möge. Die königl. Staatsanwaltschaft hat laut einer Bekanntmachung 500 Mark Belohnung für die Ermittlung des Mörders ausgesetzt.

Eine schreckliche Viertelstunde hat dieser Tage ein Meißener Geschäftsmann in einem Restaurant eines Nachbardorfes von Meißener verlebt. Er hatte sich ein Glas Bier gekauft und der Wirt war nach Verabreichung des Getränkes hinaus auf das in der Nähe liegende Feld gegangen, um seinen dort arbeitenden Leuten Kaffee zu bringen. Inzwischen war in das Gastzimmer ein baumlang, muskelstarker Mann gekommen, hatte sich erst hingesezt und dabei fortwährend auf den Fußboden gekniet, war dann plötzlich aufgesprungen und hatte nun dem Meißener Geschäftsmann in aufgeregter Weise unzusammenhängendes Zeug von großen Hunden erzählt und hierbei ein Dolchmesser aus der Tasche gezogen und zunächst in nächster Nähe des Geschäftsmannes herumgeführt und ihm gezeigt, wie er großen Hunden mit dem Messer den Leib aufschlitze. Der geängstigte Mann, welcher annahm, es mit einem Wahnsinnigen zu thun zu haben, zitterte am ganzen Leibe, hütete sich aber, seine Furcht zu erkennen zu geben und rückte nur immer weiter weg von dem gefährlichen Menschen, aber dieser

4. jeder Haushaltungsvorstand die Liste in der dafür bestimmten Spalte 18 unterschreiben soll.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der Hausbesitzer für die durch unrichtige und unvollständige Angaben dem Staate entgangene Steuerbeträge haftpflichtig ist. Die ausgefüllten Listen sind spätestens innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 10 Tagen durch den Hausbesitzer selbst oder wenigstens eine solche Person, welche nötige Auskunft zu erteilen vermag, beim Unterzeichneten abzugeben; andere Personen müssen zurückgewiesen werden.

Bretinig, 9. Oktober 1900.

Roth, Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der Fleischbeschauer Max Richard Friedrich in Hauswalde Cat.-Nr. 130 c ist als stellvertretender Fleischbeschauer für Bretinig mit Rittergut von der königlichen Amtshauptmannschaft Ramenz verpflichtet worden.

Solches wird mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß, sofern der hiesige Fleischbeschauer Schöne behindert ist, der stellvertretende Fleischbeschauer von dem schlagenden Viehbesitzer zu berufen ist.

Bretinig, am 8. Oktober 1900.

Roth, Gemeinde-Vorstand.

vor. In die Blechkapsel war Feuchtigkeit eingebracht, an zwei Stellen hatte sich Mober gebildet und das Pergament durchlöchert. Zwei Kupfermünzen (ein österreichisches 15-Kreuzerstück von 1807 und ein preussischer Pfennig von 1860) zeigten sich dicht mit Grünspan belegt; eine Silbermünze (6 Mariengroschen von 1689) ist noch blank. Die Gegenstände werden wieder in den Grundstein eingelegt und dieser nach der Stelle gebracht, wo sich jetzt das Völkerschlachtdenkmal erheben soll.

Leipzig, 5. Oktober. Ein frecher Betrug ist gestern früh von einem unbekanntem jungen Burschen im Hauptpostamt ausgeführt worden. Der Mensch verlangte am Schalter im angeblichen Auftrage einer hiesigen Firma, die ihre Postsendungen täglich abholen läßt, die eingegangenen Sendungen und erhielt sie auch ausgehändigt. Darunter befanden sich eine Anzahl Postanweisungen im Gesamtbetrage von 779 Mk. Diese Anweisungen hat der Bursche dann mit der Unterschrift des Inhabers der Firma versehen und die Geldebeträge ausgezahlt erhalten. — Von schwerem Herzeleid betroffen wurde die Familie eines Malers. Gestern Vormittag in der zehnten Stunde, während die beiden Kinder der betreffenden Familie im Alter von 2 Jahren und 3 Monaten allein in der Wohnstube waren und die Mutter sich in der Küche aufhielt, stürzte das ältere Kind dem kleinen Schwesterchen aus einer in dem unbenutzten Ofen stehenden Flasche Schwefelsäure ein. Dem unglücklichen Kinde konnte nicht geholfen werden. Nach kurzer Zeit erlöste es der Tod von seinem Leiden. Das kleine Wesen war wahrscheinlich unruhig geworden und es hatte ihm das andere Kind, um es zu beruhigen, den Trank eingegossen.

— Aus Furcht vor zu erwartender Strafe durchschnitt sich in Forchheim bei Freiberg ein Handarbeiter die Pulsadern am Oberarm. In sehr geschwächtem Zustande wurde er im Walde aufgefunden und nach seiner Wohnung gebracht, woselbst er trotz ärztlicher Hilfe bald verstarb.

— In den Tagen vom 30. September bis 3. Oktober fand in Siegmarsdorf bei Chemnitz zum Besten der deutschen Krieger in Ostasien ein Preisfest statt, zu welchem Ehrenpreise im Betrage von etwa 1200 Mark von Vereinen und Privatpersonen gestiftet worden waren. Beim Fest selbst wurden 1700 Herren- und gegen 400 Damenkarten geschoben, so daß ein Reinertrag von 1000 Mark hervorgegangen ist, welcher an die Sammelstelle der königlichen Amtshauptmannschaft abgeliefert werden wird.

— Die Zwickauer Strafkammer verurteilte am Freitag die beiden Fabrikbesitzer Richard und Louis Werner aus Werdau, welche im April d. J. die eigene Fabrik in Brand gesetzt hatten, wegen Betrugs zu 1 1/2 bzw. 3 Jahren Gefängnis und 5 jährigem Ehrverlust.

— Am Kirchenbau in Marienthal bei Zwickau, für welchen am Sonntag vor acht Tagen in den sächsischen Landeskirchen eine Kollekte veranstaltet wurde, hat sich am Donnerstag ein Unglücksfall ereignet. Der Maurer Wolf stürzte vom Turme in einer Höhe von 20 Metern herab und war sofort tot.

— Infolge der reichlichen Kartoffelernte im Vogtlande sind die dortigen Landwirte in die Lage versetzt, den Preis für beste Speisekartoffeln bereits auf 3 Mark 50 Pfg. pro Scheffel herabzusetzen. Die Kartoffeln sind dieses Jahr von vorzüglicher Güte und die Knollen von gesunder Beschaffenheit und zu meist von ansehnlicher Größe.

— Bei der am Mittwoch erfolgten Deffnung des am 19. Oktober 1863 vergeblich gelegten Grundsteines für ein Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig fand man die eingeschlossene Urkunde, unter der die Namen von 211 deutschen Städten stehen, nicht mehr ganz unversehrt

vor. In die Blechkapsel war Feuchtigkeit eingebracht, an zwei Stellen hatte sich Mober gebildet und das Pergament durchlöchert. Zwei Kupfermünzen (ein österreichisches 15-Kreuzerstück von 1807 und ein preussischer Pfennig von 1860) zeigten sich dicht mit Grünspan belegt; eine Silbermünze (6 Mariengroschen von 1689) ist noch blank. Die Gegenstände werden wieder in den Grundstein eingelegt und dieser nach der Stelle gebracht, wo sich jetzt das Völkerschlachtdenkmal erheben soll.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober.

Zum Auftrieb kamen: 396 Ochsen und Stiere, 152 Kalben und Kühe, sowie 208 Bullen, 2125 Landschweine, 1045 Schafvieh und 347 Kälber, zusammen 4273 Stück. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 66—70; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 34—37, Schlachtgewicht 63—66, Bullen: Lebendgewicht 34—38, Schlachtgewicht 59—63; Kälber: Lebendgewicht 44—48, Schlachtgewicht 66—72; Schafe: 67—70, Schlachtgewicht 66—72; Schweine: Lebendgewicht 46—49, Schlachtgewicht 58—61. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

... in den letzten Tagen eine Revision des dortigen königlichen Schlosses durch die zuhändige Baubehörde unter Anwesenheit des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg und des Kammermarschalls Frhrn. v. Lyndor, die zu diesem Zwecke von Berlin gekommen waren, vorgenommen worden. Besonders eingehend wurde der Moskowitzer-Saal besichtigt. Es handelt sich, wie verlautet, um Vorbereitungen zu den daselbst aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen für das Krönungs- und Ordensfest am 18. Januar 1901 in Aussicht genommenen Festlichkeiten, zu denen die Ankunft des Kaisers in Königsberg erwartet wird.

Prinz Bernhard Heinrich von Weimar, der am Montag auf der Wartburg gestorben ist, hatte schon nach der Rückkehr vom Wandern an Kufeln gelitten und fühlte sich etwas matt. Genüßlicher unwohl wurde er erst am Sonntag. Der auf der Wartburg anwesende Leibarzt der Prinzessin Neuß übernahm die erste Behandlung. Nach einer schlaflosen Nacht nahm der Prinz am Montag früh 7 Uhr eine Tasse Thee; infolge rasch eingetretener Herzlähmung erfolgte kurz darauf sanft und schmerzlos sein Hinscheiden.

Ein schwarzer Reiter auf einem weißen Ross ist das Neueste in der Potsdamer Garnison. Wie kürzlich gemeldet, hat das Gardebataillon-Regiment einen Schwarzen als Reiter erhalten. Das Pferd, das er reiten wird, ist ein großer starker Schimmel und besonders vom Kaiser dem Regiment als Pausenpferd überwiesen worden.

Dreifache Hochzeit. Die Bekanntschaften des Standesamts zu Grauberg bieten den seltenen und am Grauburger Standesamt seit dessen Bestehen noch nicht dagewesenen Fall, daß drei Geschwister gleichzeitig in den Stand der Ehe zu treten sich anschicken. Aufgeboten werden der Zimmermann Otte Schulz und seine beiden Schwestern.

Ueber die Mietpreise in den deutschen Großstädten entnehmen wir dem von Doktor Neefe bearbeiteten statistischen Jahrbuch deutscher Städte einige Angaben. Danach hat in dieser Beziehung Berlin jedenfalls bis zum Jahre 1895 die erste Stelle eingenommen. Der Durchschnittspreis einer Wohnung mit vier heizbaren Zimmern belief sich hier am 2. Dezember 1895 auf 932 Mk.; dann folgt Freiburg (Breisgau) mit 750 Mk., Breslau mit 735 Mk., Dresden 723 Mk., Königsberg (Pr.) 691 Mk., München 685 Mk., Leipzig 665 Mk., Frankfurt (Main) 660 Mk., Mainz 650 Mk., Hamburg 642 Mk. Etwas anders gestaltet sich die Reihenfolge bei größeren Wohnungen. Bei solchen mit sieben Zimmern folgt auf Berlin (mit 2165 Mk.) Frankfurt (Main) mit 1737 Mk., Hamburg 1732 Mk., Breslau 1653 Mk., Freiburg (Breisgau) 1600 Mk., Dresden 1594 Mk., Leipzig 1544 Mk.

Die That eines Wahnsinnigen verfezte am Mittwoch in der Mittagsstunde die Passagiere eines elektrischen Straßenbahnwagens der Linie Kreuzberg-Gesundbrunnen in Berlin sowie die Passanten der Rosenthalerstraße und der sie kreuzenden Querstraßen in Aufregung. Ein anständig gekleideter Mann versuchte in der Rosenthalerstraße am Hadeschen Markt in einem elektrischen Straßenbahnwagen auf andere Passagiere zu schießen. Glücklicherweise wurde er jedoch daran gehindert. Es gelang ihm, mit dem Revolver in der Hand aus dem Wagen zu entkommen, und so lief er denn durch die Gips- und Joachimstraße davon. Dort gab er mehrere Schüsse ab, ohne jedoch einen der Straßenpassanten zu treffen. Schließlich gelang es einem ihn verfolgenden Schutzmann, den Thäter festzunehmen und nach der Polizeiwache zu schaffen. Die Persönlichkeit des Mannes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Vaterlands- und Vaterliebe. Wie anderwärts, so traten auch in Gießen mehrere verehrte und mit Kindern gesegnete Reservisten in die für Ostasien bestimmten Truppenteile und überließen es der Armenpflege, für die Familien zu sorgen. Auf Vorstellung des Armenamtes, so schreibt das „Herb. Tgl.“, wurden vor einigen Tagen zwei dieser „Freiwilligen“ wieder heim-

geschickt und ihnen empfohlen, ihren Ueberfluß an Vaterlandsliebe zunächst in Vaterliebe umzusetzen.

Ein Rechtsanwalt geflüchtet. Nachdem der Rechtsanwalt Wilhelm Teusch in Düsseldorf kürzlich aus der Untersuchungshaft, die er wegen bedenklicher Unterthaltungen verbüßt, entlassen worden war, sollte er dieser Tage aus neue gefänglich eingezogen werden. Teusch ist aber inzwischen flüchtig geworden, angeblich nach Holland.

Unfall im Bergwerk. Im Bleibergwerk bei Guskirchen stürzte am Mittwoch infolge heftig niedergegangenen Regens ein alter Wan ein, in dem eine Anzahl Arbeiter Schutz vor dem Regen gesucht hatte und begrub sämtliche darunter befindlichen Leute. Bisher sind sechs Bergleute tot aus den Trümmern hervorgeholt. Die Bergungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Die Gerichtsbehörde traf alsbald an Ort und Stelle ein, um Erhebungen über das Unglück, das Trauer über zahlreiche Familien gebracht hat, einzuleiten.

Wirkungen eines Abschiedsfestes. Ein Vorfall, wie er glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, spielte sich in Duisburg ab. Fünfzehn junge Burchen hatten, da einige von ihnen zum Militär eingezogen werden, ein Abschiedsgelage gefeiert und wohl etwas stark über den Durst gerunten. Nach beendetem Gelage ging es auf die Straße, wo die Rotte mitten in der Nacht in ein von mehreren Arbeiterfamilien bewohntes Haus in der Düsseldorfstraße einbrach. Dort wurde in des Wortes verwegener Bedeutung alles kurz und klein geschlagen. Die Burchen waren 42 Fensterscheiben ein, zertrümmerten alle Möbelstücke, deren sie habhaft werden konnten, und brangen schreiend und tobend bis in das dritte Stockwerk hinauf. Ueberall im Hause wütheten sie wie die Wilden. Mehrere Schreckschüsse, die von den Hausbewohnern auf die Bande abgefeuert wurden, verfezten jede Wirkung. Frauen und Kinder flüchteten unter das Dach, einzelne sogar auf das freie Feld. Das Innere des Hauses bot ein trauriges Bild der Verwüstung. Bisher wurden sechs dieser Banden von der Polizei festgenommen, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Bürgerchaft ist über diesen Vorfall sehr erregt.

Verhaftete Hochstapler. Der Hochstapler Gustav Hellskröm, der in verschiedenen Städten und namentlich in Hamburg Zechprellereien z. in ausgedehntem Maße betrieben hat, ist jetzt in Schweden verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. Am Mittwoch traf er von einem Kriminalbeamten transportierter Schwindler mit dem Postdampfer von Korsör in Kiel ein, wo er von Kriminalbeamten aus Hamburg in Empfang genommen wurde.

Wegen verführter Liebe lauerie am Freitagabend der frühere Grubenschlepper und jetzige Mühlenfischer Josef Seipelt aus der Langerischen Feldmühle in Nieder-Salzbrunn der Fabrikarbeiterin Anna Stenzel in der Nähe der alten Schule in Ober-Walzenburg auf sie. Während die eine Kugel in die linke Brust ging, streifte die andere Kugel nur den Arm. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

Eine gleiche Liebestragedie ereignete sich am Donnerstag in Darmstadt. Dort wurde auf offener Straße ein Dienstmädchen von einem jungen Menschen durch drei Revolver-schüsse getödtet. Der Mörder versuchte zu fliehen, wurde aber von Passanten festgehalten und von der Polizei in Gewahrsam genommen. Des Revolvers hatte er sich bei seiner Flucht entledigt. Verführte Liebe soll den Mörder zu seinem Verbrechen getrieben haben. Beide, der Mörder und sein Opfer, sollen aus Frankfurt stammen. Das Mädchen soll erst seit dem 1. Oktober in Darmstadt in Stellung sein, nachdem es Frankfurt verlassen hatte, um den Nachstellungen seines Liebhabers zu entgehen. Er reiste ihr aber nach und tötete sie, da sie nichts von ihm wissen wollte. Die Namen der Beteiligten sind amtlich noch nicht festgestellt.

Ein zurückkehrender Transoalkämpfer. Auf dem Dampfer „Portugal“ ist, wie verlautet, Prinz Ludwig von Orleans, der unter

Voltha gegen die Engländer „gefochten“ hat, in Marseille, angetroffen. Lorbeeren bringt er nicht mit.

Wer sich in Gefahr begibt. In Saint Andeol (Frankreich) wurde ein Fleischhauer das Opfer einer verwegenen Wette. Er betrat den Löwentisch, um vor dem Publikum einen kräftigen Zug aus der Seifflasche und forberte den Löwen auf, ihm Bescheid zu thun. Dieser schüttelte unwillig die Mähne; darauf näherte der Fleischhauer die Flasche dem Löwenrachen. Im Nu hatte das Tier den rechten Arm des Fleischhauers zermalmt. Beim Ausgang entstand eine Panik, mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Die „gute Gesellschaft“ in Washington steht bei der Ankündigung, daß Alfred Vanderbilt, der für den reichsten Mann seines Alters in der Welt gilt, bei einer Bahn in New York eine Stelle annehmen und von vorn anfangen will, wie vor einem Rätsel. Dagegen meint man zu einem Geschenk von 500 000 Pfund, das William Vanderbilt seiner Tochter, der Herzogin von Marlborough, als Ausbruch des Dankes für die glückliche Rückkehr des Herzogs aus dem Kriege gemacht hat, daß nach diesem Beispiel gewöhnliche Sterbliche in Zukunft einen Schilling von der rechten in die linke Hosentasche stecken können, um ihrem Dankesgefühl Ausdruck zu verleihen. Die Herzogin wird nämlich das Dankopfer nicht den Armen spenden, sondern in Paris verzehren.

Sperre im Suezkanal. Infolge Strandens des von Norfolk (Virginia) kommenden Dampfers „Emir“ liegen 10 Schiffe, darunter mehrere Postdampfer, im Kanal fest.

Gerichtshalle.

Köln. Ein junger Mann aus Berg-Glabach, der seit mehreren Jahren an der Paralyse litt, erfuhr von dem ausgezeichneten Wunderkuren, die der Magnetograph Anton Vertram von hier mit Hilfe der ihm innewohnenden geheimnisvollen magnetischen Kräfte vollbringe. Er beehrte ihn zu Ende vorigen Jahres und fragte, ob Vertram ihn heilen könne. Dieser erklärte, das könne er in vier Wochen bewerkstelligen, doch müsse der Patient während der ersten acht Tage täglich, dann acht Tage je über den andern Tag und zuletzt jeden Sonntag zu ihm kommen. Für jeden Besuch müsse er 1,50 Mk. bezahlen. Der Lebende, der schon erfolglos verschiedene Aerzte konsultiert hatte, nahm den Vorschlag des Magnetopaten an. Dieser zog ihm zuerst einige Barthaare aus, strich ihm über das Gesicht, gab ihm dann eine Salbe zum Einreiben und verordnete schließlich Thee. Diese magnetische Kur schlug aber nicht an, die Flechte wurde vielmehr schlimmer, und nun gab ihm Vertram eine Bille Quecksilbersublimat mit der Weisung, diese Bille in einem Liter Wasser aufzulösen und sich damit das Gesicht zu waschen. Das that der Patient auch während vierzehn Tagen am Morgen und am Abend, aber nur mit dem Erfolge, daß die Paralyse, die vorher nur auf einer Seite seines Gesichtes gewuchert hatte, nun auch auf die andere übergriff. Ein Arzt stellte fest, daß das Gesicht des Patienten durch die Behandlung mit Sublimat hochgradig entzündet worden war. Vertram hatte sich anlässlich dieser „Kur“ vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung, unerlaubter Bereitung von Gift, sowie Ueberlassung desselben an seine Patienten zu verantworten und wurde zu 60 Mk. Strafe verurteilt. Ein mitangeflagter Drogist hatte in seinem Geschäft Sachen, die nur Apotheken verkaufen dürfen, verkauft er mit 3 Mk. Geldstrafe belegt wurde.

Oppeln. Die Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt und Stadtberorordneten Dr. Haegeler wegen wissentlich falscher Anschuldigung eines Amtsrichters, sowie wegen einer Unterthaltung zu drei Jahr Gefängnis und fünf Jahr Ehrverlust.

Zwickau. Die Strafkammer verurteilte die beiden angeklagten Fabrikbesitzer Richard und Louis Werner aus Werbau, welche im April d. ihre eigene Fabrik in Brand gesetzt hatten, wegen Brandstiftung und Betrugs zu 1 1/2 bzw. drei Jahr Gefängnis und 5 jährigen Ehrverlust. Die Affäre hatte seiner Zeit großes Aufsehen erregt.

Ausgehungerter Gesandter.

Der türkische Gesandte in Madrid Hisset Fuad Pascha hat, wie die Madrider Blätter mitteilen, an den Sultan folgenden offenen Brief gerichtet, der keiner Erläuterung bedarf:

„Da ich auf alle meine Depeschen und Briefe, auf meine gerechten Beschwerden keine Antwort erhalte, beschreibe ich den gewöhnlichen Weg, dieses Schweigen zu brechen. Von Ungerechtigkeiten überhäuft, des gesetzlichen Schutzes beraubt, bin ich rüthert durch die Beschlagnahme meiner Güter wegen der Heirat meiner Mutter mit einem Ungläubigen. Nach Aleppo ins Exil gesandt, weil ich das Gemetzel in Armenien vorausgesehen und getadelt habe, wurde ich dort auf Anstiftung von Spionen in meinem Hause durch Truppen blockiert und volle zwei Wochen förmlich belagert. Bei meiner Rückkehr nach Konstantinopel wurden meine Werke als schädlich beschlaggenommen, darunter die Uebersetzung von Tartarin, dessen Verkauf mir viel gebracht hätte. Seitdem ich in Spanien bin, liege ich im beständigen Streite mit dem Finanzminister, der mir mein Gehalt nicht zahlt. Mein Personal hat noch für sechs Monat Gehalt zu bekommen und kommt vor Hunger um. Die Gesandtschaft ist in einem kläglichen Zustande, die Gläubiger belagern die Pforte. Täglich verlangt die Firma Garrouste die noch nicht bezahlten Kosten des Begräbnisses meines Vorgängers, der vor elf Monaten gestorben ist. Ich habe gut reden, wenn ich ihr sage, man würde sie wohl bald zugleich mit meinem Begräbnisse bezahlen, — sie glaubt mir's nicht.“

Unter diesen Umständen, Sire, anstatt mich zu quälen, weil ich einen Rapport über die dringenden, von dem naiven Europa immer noch erwarteten Reformen eingereicht habe, und über die strafliche Vernachlässigung der Befestigung Konstantinopels, ja wohl, anstatt mich zu quälen, bezahlen Sie meine Rechnung, Sire, und lassen Sie mir meine Güter wiedergeben! Erinnern Sie sich meiner 30 Dienstjahre, eines Duells für Eure Majestät und zweier Feldzüge, und entlassen Sie mich! Wenn ich geglaubt hatte, hier nach fünfjährigem Exil einen Erlas zu finden, so war das ein naiver Traum und ebensowenig wahr, wie, daß ich hier Gesandter bin. Man hat mich aus Syrien einfach nach Madrid geschickt. Damit diese meine zehnte Depesche an Eure Majestät der Zensur Ihrer Umgebung entgeht, lasse ich dieselbe durch die Blätter verbreiten. Ich bitte, daß der Schatten Eurer Majestät mich bedecke, und bitte, meine Thätigkeit hier als beendet anzusehen und meine Abberufung einzuschicken. Eure Majestät ergebenster Unterthan

Divisionsgeneral Hisset Fuad.“

Man erinnert sich wohl, daß vor einigen Jahren auch in Berlin ein türkischer Botenbote durch andauernde Nichtbezahlung seines Gehalts in den größten Dalles geriet und schließlich einfach vor seinen Gläubigern floh.

Gutes Allerlei.

Stoßfeuer eines Landpfarrers. Unter alten Anekdoten hat der „Kirchliche Anzeiger für Württemberg“ etliche Kuriosa aufgeführt, darunter nachfolgenden poetischen Stoßfeuer eines Landpfarrers, dem Fortuna wohl vieles Lebendige, doch wenig Gemüthliches bekehrt hat:

„Ach, meine Pfarr' ist gar zu klein
Und trägt so farge Sporteln ein,
Daß ich bald haben werd', o weh!
Mehr Gläubiger als Gläubige.“

Schreibmaschinen in Zentralafrika. In einem Bericht des amtlichen „Deutschen Kolonialblatt“ über das englische Protektorat Uganda wird das Klima von Zentral- und Nordost-Uganda als ungesund, zeitweise sogar als sehr ungesund geschildert. Außerdem heißt es in dem Bericht, daß die Baganda die Kisten des Viktoria Nyanza in Kanoes von sehr origineller Bauart bereiten, die bis 100 Menschen aufnehmen können. Sie sind ein sehr wissenschaftlicher Volksstamm, und es ist überraschend, wie viele Männer, Knaben und Frauen in Missionschulen lesen und schreiben gelernt haben. Mehrere ihrer Häuptlinge haben Schreibmaschinen im Gebrauch.

Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Haber, was thut der Posten, wenn er sieht, daß die Ablösung kommt?“ — Ober: „Er freut sich!“

und als sie die Nachricht fand, daß er nach Abbagia gegangen, da wurde die Sehnsucht übermächtig in ihr, da hatte sie allein die weite Wüste gewagt, ein kühnes Unternehmen für die junge, schüchtern Frau, die so still und abgelehnt lebte. Aber dort konnte sie niemand, der beachte nicht zu fürchten, Aufsehen zu erregen, sie konnte auf einige Stunden dieselbe Luft mit ihm atmen, vielleicht ihn aus der Ferne sehen, seine Stimme hören. Sie wollte daraus ihre Einsamkeit und ihr schweres Los gebührend tragen. Allerdings hatte sie nicht gedacht, daß sein Anblick ihren Schmerz erneuen, lebendige Wunden wieder aufbrechen und frisch bluten würde.

Lange hatte sie gefesselt, unerschütterlich und unerschütterlich mit sich; dann war sie aufgestanden; sie wollte zu ihrem Manne gehen und ihm sagen: „Haber, ich bin wieder auf, ich habe mir zu viel getraut.“ Nach wenigen Schritten aber hatte sie sich umgewandt, um von neuem zu sitzen, sie abermals zu dem traurigen Schluß kam: „Was ist das, von wo du gekommen bist, und was ist so bleiben, wie du es selbst gewollt.“ Langsam und fest entschlossen ging sie ins Zimmer zurück, sich umschauend, daß sie nicht von dort gesehen würde. Bis zum Abend blieb sie dort, dann bemühte sie den Nachtag zur Ueberwindung der langen Fahrt nur an Walter zu denken. Sein schmerzlicher Ruf: „Gib, Gib!“ hatte ihr den Beweis gegeben, daß er über mit Sehnsucht und unwandelbarer Liebe lebte. Aber ihr eigener Schmerz fand da-

dadurch nur neue Nahrung. Im Waldhaus gestaltete sich jetzt ihr Leben fast noch trauriger als früher. Bisher hatte sie eifrig studiert, um sich weiter zu bilden: jetzt war auch dies vorbei, sie empfand keine Freude mehr daran. Und auf die Genüsse, die sie sich hätte verschaffen können, — Reisen machen, oder Geselligkeit aufsuchen, — verzichtete sie freiwillig; es fehlte ihr dazu an Mut, Spannkraft, Lebensfreudigkeit.

Das einzige, was ihrem Leben Inhalt gab, war die Wohlthätigkeit, die sie in stiller, aber umfangreicher Weise ausübte. Für sich brauchte sie so wenig, die reichen Mittel, die ihr durch Walters Freigebigkeit zufließen, benutzte sie vor allem dazu, um ihrer Mutter das Leben angenehmer zu gestalten und sich der Armen und Strancken anzunehmen.

16.
Der Monat August war in diesem Jahr so schön wie selten und machte die Ausfahrten für Jäger besonders günstig.

Hohenstiefel hatte sich entschlossen, nach Steiermark zu gehen, sich dort ein gut gelegenes Jagdterrain zu pachten und einige Wochen zu jagen. Die Aussicht, allein zu sein, lockte ihn besonders. Er konnte sich ganz gehen lassen, konnte, wenn er sonst zu nichts aufgelegt war, stundenlang auf dem Anstand liegen und über sein verheißtes Leben nachdenken.
Er mietete also ein kleines Jagdhaus, welches nur von zwei Männern in Ordnung gehalten wurde. Es war ihm in seiner jetzigen Verfassung schon eine Wohlthat, überhaupt kein weibliches Wesen um sich sehen zu müssen.

Das Jagdgebiet war groß, und es vergingen einige Wochen, bis er entdeckte, daß er einen Nachbar hatte. In der Entfernung sah er einige Mal eine flüchtige Erscheinung im Jagdanzug vorüberstreifen — offenbar jemand, der ebenso wie er die Einsamkeit liebte und aufsuchte. Walter spürte seinem Nachbar nicht weiter nach, er fühlte sich hier verhältnismäßig so glücklich, wie er es seit seinem Hochzeitsstage nicht gethan hatte. Und wenn er saß zu jagen dalag und an Ethil dachte, so brauchte er nicht zu fürchten, aus seinen schmerzlichen Träumen und Erinnerungen durch gleichgültige Menschen geweckt zu werden. Er fühlte sich zufrieden, weil er allein war.

Eines Tages war er früh ausgegangen mit dem Voratz, sich so müde zu laufen, daß er einmal fest und ruhig schlief, während er sonst meist von bedrückenden Träumen, in denen er Ethil auf irgend eine Art verlor, gepeinigt wurde. Er ging kreuz und quer, ohne auf den Weg zu achten, als sich ein heftiger Sturm erhob, wie sie häufig in der Gegend vorkommen. Die Sonne verdunkelte sich, der Regen strömte hernieder, und man konnte nur wenige Schritte vor sich sehen. Hohenstiefel wanderte unverdrossen hundenslang weiter, hatte aber keine Ahnung, nach welcher Richtung ihn sein Weg führte. Schließlich kam noch der Hunger zur Mithilfe, und Hohenstiefel fing an, den Ernst seiner Situation zu begreifen. Er war durchnäßt und völlig erschöpft, seine Füße wollten ihn nicht mehr tragen, und jede Anstrengung schien ihm nutzlos — sie konnte ihn ja möglicherweise weiter ab vom Ziel bringen

Ein- oder zweimal rief er laut, doch nur das Echo antwortete. Also am Wege liegen bleiben und sterben, das würde sein Ende sein! Was würde die Welt dazu sagen, was sein süßes Weib, wenn sie die Notiz in der Zeitung las: „Tot aufgefunden im steiermärkischen Gebirge! Am ihretwillen war er betäubt, nicht für sich; seit er sie verloren, war ihm das Dasein keine Freude mehr. Aber sie würde trauern, und jeden Kummer hätte er ihr gern erspart.“

Blötzlich flammete ein Lichtschein vor ihm auf. Er kam aus einem Fenster, und Walter sah, daß er gerettet war. Mit seiner letzten Kraft erreichte er die Thür des Hauses und klopfte an, dann aber fiel er benutzlos zu Boden.

Als Walter zur Bekimmung kam, fand er sich von mehreren Herren umgeben, von denen einer ihm ein Glas Rognal an die Lippen hielt.
„Das ist ja noch glücklich für Sie abgelaufen“, sagte eine wohlthörende Stimme; „wie lange sind Sie unterwegs?“
„Seit heute früh acht Uhr“, entgegnete Walter matt.
„Und jetzt ist es fast ebenso spät am Abend. Sie können froh sein, daß Sie mit dem Leben davon gekommen sind.“
Walter seufzte. Wie wenig Wert hatte das Leben für ihn ohne Ethil!
„Es haben in den letzten Jahren verschiedene Herren auf diese Weise das Leben verloren“, fuhr dieselbe Stimme fort. „Erst im vorigen Herbst der Oberleutnant Willibrod, und da vergingen vier Tage, ehe man ihn fand.“

Kraut!

Heute **Mittwoch** den 10. d. M. kommt eine **schöne** **Weiss-Kraut** auf **Bahnhof Grossröhrsdorf** zum Verkauf. a 3 Stk. **2 Mt. 80 Pfg.** Hobelmaschine steht zur freien Benutzung. Achtungsvoll **Clemens Philipp**, Grünwarenhändler.

Sonnabend den 13. Oktober:

Forstsehung

ber am 6. d. M. stattgehabten Versteigerung von Waren aus dem **L. C. Sieber'schen Geschäft in Pulsnitz**. Darunter auch **Galanterie- und Schmucksachen - Uhrketten usw.** **Carl Besche**, Auktionator.

Radeberger Bankverein

Galle, Schulze & Co.,

Depositenkasse und Wechselstube

Grossröhrsdorf,

Bischofswerdaerstr. 253b,

Fernsprecher Nr. 40,

Kassastunden $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 3 bis 6 Uhr Nachm.

Wir verzinzen zur Zeit auf

Spareinlagen

bei täglicher Verfügung $3\frac{3}{4}$ 0/0,

bei monatlicher Verfügung 4 0/0,

bei dreimonatl. Verfügung $4\frac{1}{2}$ 0/0

und empfehlen uns zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagender Geschäfte unter Zusicherung koulanter und sorgfältiger Bedienung.

Ständiges Lager von mündelsicheren Wertpapieren.

Neuheit!

Ledertuch-Hosen

echt schwarz und ohne Appretur.

Diese Ware ist durch **D. R. Gebrauchsmusterschutz No. 131198** patentamtlich geschützt.

Praktischste und haltbarste Hose für Eisenbahn- und Postbeamte, sowie für Handwerker jeden Berufs.

Verkauf nur bei

Max Hörnig, Bretnig.

Herm. Schölzel

No. 75 Bretnig No. 75

empfiehlt dem geehrten Publikum sein mit allen

Neuheiten der Saison

ausgestattetes Lager zu soliden Preisen.

Zur Jagdsaison

halte auf Lager: **Schrot, Pulver, Patronenhülsen, Marke Lerche, Filzpfropfen, Schlussblättchen, Kugeln für Scheibenbüchsen etc. etc.,** auch führe jede Nummer Schiessbedarf für **Revolver und Teschins.**

Hochachtungsvoll

Eugen Brückner, Pulsnitz.

In Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken

passend

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Emaillir- und Eisenwaren,

Solinger Stahlwaren, lackierten Blechwaren, Holzwaren, Spiegeln, Lampen,

Porzellan-, Glas- und Steingutwaren,

Nickelwaren.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Bruno Kunath, Grossröhrsdorf.

Feinste Porzellan- und Glaswaren

sowie **ordinäre Steingutwaren,** Kaffee-, Speise- und Theeservices, Del-, Vöör- und Bierservices, Figuren- und Blumenhalter, Waschservices, Tassen, Teller und Schüsseln, Weinservices, Bier- und Weingläser, sowie Stammseidel usw. hält in großer Auswahl stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen

Bruno Nitzsche, Klempnermeister.



Neu! enthält bereits alle Notizen Zusätze zum Neut! Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem abgewohnten Verfahren kalt, warm oder hehend mit gleichzeitiger Wirkung verwendet, auch ohne Vorwärmung der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grosse Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu 10 und 20 Stk.

Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtl. **Heinrich Mack** (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) **Ulm a.D.**



H. V. Sonnabend, den 13. d. M. abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr: **Monatsversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. V.**

Die Pachtgelder

sind zu entrichten an den **Ritterguts-Vorstand Adolf Besold.**

Amerikanische Sargenzithern **Aeol,**

sowie **Guitarr- und Columbia-Zithern**

mit unterlegbaren Notenblättern empfiehlt in großer Auswahl

Max Grosse.

Deutsches Haus.

Morgen **Donnerstag** **Schlachtfest,** vorm. Wellfleisch, abends Schweinstnöchel mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **Otto Hause.**

Tod und Verderben

bringen allen **Ratten und Mäusen** die neu präparierten

„Glies-Rattenwürste“ und „Mäusemarder“.

Allen Haustieren unschädlich, nur Nagetiere radical ausrottend. Allein echt zu haben bei:

F. Gotth. Horn.

100	fache Auswahl	100
Billigste Preise.	J. Gichler, Schneiderstr., Pulsnitz.	Besten-Behandlung
	Herren-, Knaben-, Kinder-Garderobe.	
	Neueste Bettfedern-Reinigungs-Maschine mit Dampf-, Schwefel- und Aufheizung steht bei Ob. zur Benutzung.	

Gasthof z. goldenen Löwen, Hauswalde.

Heute **Mittwoch** **Schlachtfest,** vormittags Wellfleisch, abends Schweinstnöchel mit Sauerkraut und Bratwurst, wozu ergebenst einladet **S. Besold.**

Stellung,

sowie **Personal aller Branchen** wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Zentral-Stellen- und Personal-Nachweis-Bureau, Hannover, Höltystr. 6.**

Kraut!

Freitag kommt **Weißkraut** in der Hofescheune zum Verkauf Achtungsvoll **Ernst Teich.**

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der **schöne M. L. Böttgers Hustentropfen.**

Diese heilen in kurzer Zeit **Influenza, Husten, Keuchhusten, Kinderhusten, allgem. Husten, Heiserkeit, Hustenreiz, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Chron. Catarrhe.**

Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttgers**

in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mt. zu haben in der **Apothek in Grossröhrsdorf.**

Bestandteile:
Ol. anisi gtt. II
Ammon. chlor. 0,5,0
Aqua 3,0
Tinct. arnic 3,0
Succ. liquir. 0,5,0
Tinct. pimpin. 3,0
Camphor 0,05,0

Ein Logis

(Unterstube) ist zu vermieten und 1. Jan. beziehbar **Nr. 128.**

Gute Bettfedern

in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. Jul. Seifert, Grossröhrsdorf,** oberhalb des Bergkellers.

Ältere, einfache Frau wird als **Wirtschafterin** für kleinen Haushalt gesucht. Gefl. Offerten unter **„W 100“** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hacken,

Schaukeln, Spaten empfiehlt billigst **Dr. Kunath, Grossröhrsdorf.**

Cravatten

empfiehlt zu billigen Preisen **Hermann Schölzel.**

Marktpreise in Ramenz am 4. Oktober 1900.

50 Kilo	höchster/niedrigster Preis.		50 Kilo	Preis.	
	M.	Pf.		M.	Pf.
Rorn	7 50	7 03	Heu	50 Kilo	3 —
Weizen	7 36	6 92	Stroh	1200 Pf.	24 —
Gerste	7 50	7 15	Butter 1 Kilo	höchster/niedrig.	2 20
Hafer	7 20	6 75			10 —
Bettfedern	7 87	7 50	Erbsen 50 Kilo		2 —
Stroh	12 —	10 58	Kartoffeln 50 Kilo		50 —